

MITTEILUNGSBLATT

des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden

www.nvvbirsfelden.ch



Lokale Sektion des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes BNV
und des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLifeSchweiz

Nr. 2/2016 Redaktion: Margot Aregger und Öрни Akeret

Vorschau

Gurnigel – Wasserscheide (Samstag 27. August 2016)

Die Wasserscheide im Gurnigelgebiet, am nördlichen Alpenrand bei Thun gelegen, ist einer der bekanntesten Orte in unserem Land für Vogelzugbeobachtungen. Ende August können beispielsweise grössere Mengen von Wespenbussarden auf dem Weg nach Afrika erwartet werden. Sollte das Wetter für Zugvögel nicht so günstig sein, kann man im Gebiet auch schön wandern, und einige Bergblumen sind um diese Jahreszeit auch noch am Blühen. Der Exkursionsleiter Heiner Lenzin erwartet uns um 6.45 h in der Schalterhalle des Bahnhof SBB. Jeder löst sein Billet selbst (Gurnigel Berghaus retour, Abfahrt 6.59 h). Die Exkursion dauert den ganzen Tag, ein Picnic und gute Schuhe gehören dazu, sowie an die Witterung angepasste Kleidung.

Internationaler Zugvogeltag (Sonntag 2. Oktober 2016)

Wie gewohnt führen wir den Vogelzugsbeobachtungsstand zusammen mit unserer Nachbarsektion NV Muttenz durch. Vom Osthang des Wartenbergs hat man einen guten Blick in die Rheinebene und sieht die entlang vom Jurarand

ziehenden Vögel. Der Weg dorthin ist ab der Tramhaltestelle Rothausstrasse in Muttenz (Linie 14) markiert. Wir sind dort von 9 bis 16 h anzutreffen, man kann jederzeit vorbei kommen und so lange bleiben wie man Lust hat. Ein idealer Ort für Naturbeobachtungen, für das Studium des Phänomens Vogelzug, oder einfach einen gemütlichen Schwatz mit anderen Naturinteressierten.

Exkursionsberichte

Schönenbuch – Allschwil (23. April 2016)

Bei jeder Exkursion kann man etwas lernen. Heute zum Beispiel, was eine Kaltfront ist. Zum Besammlungszeitpunkt kurz nach Mittag in Schönenbuch ist es noch trocken und mild, aber die Wetterprognosen verheissen nicht viel Gutes und der Exkursionsleiter hat eine Lizenz zum Regenmachen. Trotzdem spazieren wir los. Am Dorfrand machen wir sogar einige schöne Beobachtungen. So liefern sich über einer frisch gemähten Wiese ein Rot- und ein Schwarzmilan einen Luftkampf in nächster Nähe. Auch Turmfalke und Mäusebussard lassen sich sehen.

Auf der Hügelkuppe südlich von Schönenbuch singen Feldlerchen und man hat einen schönen Rundblick. In Richtung Nordwesten sieht man allerdings nur eine dunkelgraue Front. Bei Wikipedia liest man

unter anderem: „... die kalte Luft gerät unter warme Luft, wobei an der Luftmassengrenze Konvergenz entsteht. Hierbei wird die warme, feuchte Luft gezwungen, aufzusteigen. Die Folge ist Wolkenbildung und Niederschlag hinter der Kaltfront die Ankunft einer stärkeren Kaltfront kann oft gut beobachtet werden: Recht starker, etwas abgekühlter Wind, Quellwolken ... die Temperatur sinkt beim Durchgang um mehrere Grade...“. Das können wir bestätigen. Es ist tatsächlich ein abrupter Wetterwechsel. Wir suchen kurz Schutz unter dem Vordach des Schiessstands, um den Regenschutz zu montieren.

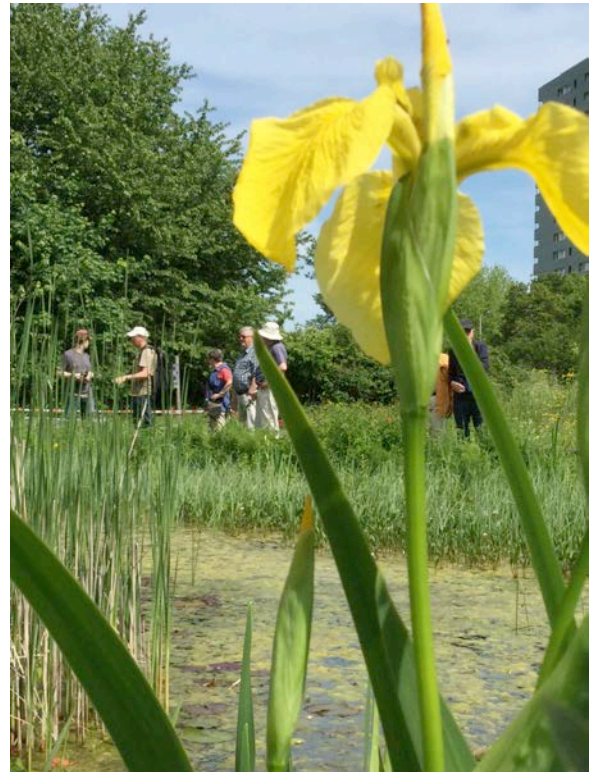
Dann geht es weiter, erst mal eine ganze Weile durch den Wald. Die Bäume haben den Vorteil, dass sie den Wind etwas dämpfen. Im Unterwuchs beginnt gerade der Bärlauch zu blühen, und auch der Waldmeister. Man könnte nun also etwas davon mitnehmen für eine Maibowle. Den meisten steht der Sinn aber mehr nach einem Heissgetränk. Aber eigentlich sieht der Wald sehr schön aus mit den jungen frischgrünen Blättern. Und die Stimmung der Teilnehmenden lässt sich vom Wetter auch nicht drücken. Wir geniessen den Gesang des Gartenrotschwanz in einem blühenden Obstgarten. Zum Abschluss kehren wir in Allschwil im Jägerstübli ein, und – wen wundert – der Kaffi Lutz ist heute das beliebteste Getränk.

Rheinpark und Sternenfeld (21. Mai 2016)

Passend zur Kampagne unseres Landesverbands SVS/BirdLifeSchweiz „Bäume und Sträucher im Siedlungsraum“ machen wir einen Spaziergang durch das Rheinpark- und das Sternenfeldquartier. Weil auch noch erstmals in der Deutschschweiz das „Festival der Natur“ stattfindet, haben wir den Anlass auch bei dieser Plattform angemeldet. Das brachte zwar nur zwei zusätzliche Personen, aber immerhin konnten diese beiden

Oberbaselbieter feststellen, dass es zwischen den Hochhäusern von Birsfelden immer wieder grüne Flecken gibt.

Bei schönem Frühlingswetter dürfen wir feststellen, dass der überwiegende Teil der Bäume und Sträucher zu den einheimischen Arten gehört. Aber es gibt auch negative Beispiele. So wird beispielsweise der Kirschlorbeer nach wie vor oft angepflanzt. Diese exotische Art gilt als invasiv, denn die Früchte werden von Vögeln verbreitet und die Pflanze siedelt sich auch ausserhalb der Gärten an. Dort muss sie dann mit grossem Aufwand bekämpft werden. Was uns auch nicht gefällt sind die Thuja-Hecken. Sie haben nur einen sehr geringen Nutzen für die einheimische Tierwelt.



Die gelben Schwertlilien blühen prächtig im Biotop.

Zum Schluss der Führung landen wir im Biotop bei der Schleuse, wo wir die Teichhühner und die blühenden gelben Schwertlilien bewundern.

Steinkäuze im Markgräflerland (17. Juni 2016)

Am 17. Juni traf sich eine kleine Gruppe von Interessierten beim Alterszentrum Hard und es bildeten sich Fahrgemeinschaften. In Haltingen wartete Regine Ounas vom NABU Lörrach, die an diesem Abend die jungen Steinkäuze beringen wird. Lukas Merkelbach gab uns die ersten Infos über das Artenförderungsprogramm und anschliessend fuhren wir noch das letzte Stück in die Nähe von Mappach.

Der NABU Lörrach unterstützt die kleine Eule u.a. mit mardersicheren Bruthöhlen; mäht Wiesen, so dass genug Nahrung für die Jungvögel gefunden werden kann; sichert Lebensräume und baut mit der Pflanzung von Hochstammobstbäumen junge Streuobstbestände auf.

Dies geschieht auch in enger Zusammenarbeit mit dem Trinationalen Artenförderungsprogramm „Steinkauz“, das 1999 auf Initiative des SVS/BirdLife Schweiz startete. Ziel ist es, einerseits in der Nordwestschweiz durch Aufwertung des Lebensraums die Voraussetzungen für eine natürliche Wiederansiedlung des Steinkauzes zu schaffen, und andererseits die bestehenden Populationen in Südbaden und im Elsass zu stärken, damit sie sich möglichst ausbreiten können.

Dann war es soweit: In einem Nussbaum findet sich eine Bruthöhle mit drei jungen Käuzen. Regine holte vorsichtig einen nach dem anderen heraus und zu unserer Überraschung hielt sich sogar noch der Altvogel darin auf.

Die drei Jungkäuze wurden mit einem Ring versehen – der Altvogel trug bereits einen Ring der Vogelwarte Radolfzell. Die Jungvögel sind prächtig entwickelt und Lukas wies auf einige Details zum Federkleid hin und zur Vogelart im Allgemeinen. Es war sehr spannend, diese Vögel mal aus nächster Nähe ausgiebig anschauen zu können.



Ein junger Steinkauz wird beringt.

Nach einem kurzen Abstecher zu einem anderen Steinkauz-Brutgebiet fuhren wir auf dem Rückweg beim Biotop „Brunnacker“ in Eimeldingen vorbei, in dem mit kleinen Laichgewässern nebst Geburtshelferkröten – die man übrigens rufen hörte - auch noch Kreuzkröten gefördert werden. Zusätzlich hat man auch Fördermassnahmen für Wiedehopf, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke und Wendehals getroffen und natürlich wäre das auch ein ideales Gebiet für den Steinkauz.

Wir möchten uns bei Regine und Lukas für dieses schöne Erlebnis und die vielen Infos ganz herzlich bedanken.

Weitere Infos über das Artenförderungsprogramm und den NABU Lörrach:

<http://www.artenfoerderung-voegel.ch/merkbltter.html>
<http://nabu-loerrach.de/>

Einheimische Pflanzen und Tiere

Libellen

Libellen fliegen schon seit über 300 Millionen Jahren herum und haben die Lüfte somit deutlich früher erobert als die Vögel. Bis heute konnte sich diese Tiergruppe erfolgreich behaupten und ist mit etwa 80 Arten in der Schweiz vertreten. Da sich die

Larven im Wasser entwickeln, findet man Libellen hauptsächlich an Gewässern, aber einige der gut fliegenden Arten trifft man manchmal auch weit davon entfernt an. Einige Libellen leben an Bächen und Flüssen, aber die meisten bevorzugen stehende Gewässer. Einige kommen auch in kleinsten Gartentümpeln vor.

In allen Lebensphasen sind Libellen räuberische Tiere, die fast alles fressen, was sie überwältigen können. Die Larven erbeuten Wasserkrebschen, andere Insekten oder Kaulquappen; die ausgewachsenen Tiere fressen andere Fluginsekten. Ihrerseits werden sie aber auch gerne von Fröschen oder Vögeln gefressen, vor allem der Baumfalke hat eine Vorliebe für Libellen.



Die Blutrote Heidelibelle ist weit verbreitet und fliegt ab Juli bis in den Spätherbst.

Die tagaktiven und meist lebhaft gefärbten Tiere lassen sich leicht beobachten. Bei einer Rast auf einem der Bänkli im Biotop sieht man im Jahresverlauf ein sich änderndes Artenspektrum.

Nistkastenpark Hard

Nach 15 Jahren haben Margrit und Karl Brezger in diesem Jahr ihren Abschnitt des Nistkastenparks in der Hard abgegeben. Vielen Dank für Euren grossen Einsatz für die Vogelwelt im Hardwald!

Gesucht wird jetzt eine Person oder eine Gruppe, die diese Arbeit übernehmen möchten. Es geht darum, etwa 60 Nisthilfen im Winterhalbjahr zu reinigen und kaputte Kästen zu reparieren oder zu ersetzen. Im Frühling werden die Brutvögel bei einem Kontrollgang gezählt. Interessierte melden sich bitte bei Beat und Margot Aregger (kontakt@nvvbirsfelden.ch).

Beobachtungen

Eine kleine Auswahl von Vogelbeobachtungen der vergangenen Monate aus unserer Gemeinde:

- Am 10. Mai konnte Jaro Schacht einen Rotfussfalken beobachten, der knapp über das Biotop flog.
- Am 14. Mai hörte Georges Preiswerk im Biotop einen zaghaft singenden Gelbspötter.
- Am 16. Mai sahen Marlu Kühn, Ilse und Öрни Akeret einen Bienenfresser am Stierackerweg nach Norden fliegend.
- Am 8. Juli beobachtete Fredi Niffeler am Stausee 3 Schwarzkopfmöwen (1 adulte und 2 juvenile).
- Am 4. August sah Georges Preiswerk am Stausee 2 Heringsmöwen (1 adulte und 1 juvenile).

Sowohl Rotfussfalke als auch Bienenfresser wurden erstmals Birsfelden registriert. Es lohnt sich immer, mit offenen Augen und Ohren unterwegs zu sein, auch in unserer Gemeinde.

Wir danken der Firma S. Bürgin Druck- und Verpackungs AG in Birsfelden für die grosszügige Mitfinanzierung dieses Mitteilungsblatts